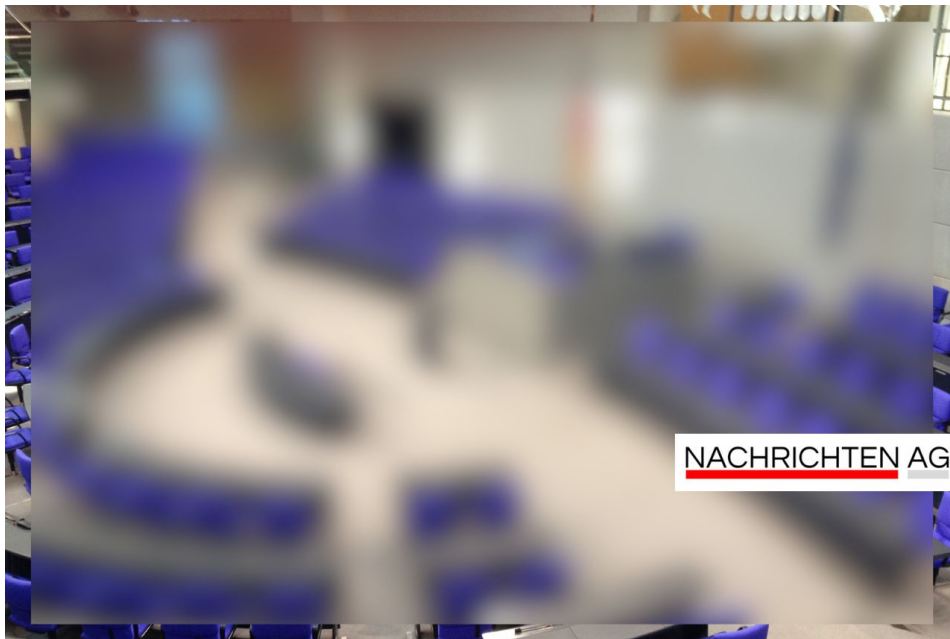


NATO-Gipfel: Deutschland vor gigantischen Herausforderungen in der Verteidigung!

Deutschland steht vor neuen Herausforderungen vor dem NATO-Gipfel 2025, wo Verteidigungsausgaben, Struktur und Einsatzbereitschaft der Bundeswehr im Fokus stehen.



Weiden, Deutschland - Der NATO-Gipfel in Den Haag naht und die Augen sind auf Deutschland gerichtet. Wie [esut.de](https://www.esut.de) berichtet, stehen zentrale Fragen der Verteidigungsfähigkeit Deutschlands im Fokus. Der steigende Druck auf die Bundeswehr erfordert eine deutliche Erhöhung der Verteidigungsausgaben, um den neuen Anforderungen gerecht zu werden. Dies wird klarer denn je, wenn man die Meinungen führender Militärs in Betracht zieht, die sich besorgt über die aktuelle personelle und materielle Bereitschaft äußern.

So fordert der pensionierte General Heinrich Fischer, dass

Deutschland fünf bis sechs zusätzliche Artilleriebataillone aufstellt. Aktuell gibt es lediglich fünf Bataillone, aber die ambitionierten Ziele bis 2029 sehen insgesamt elf vor. Fischer warnt zudem, dass die Anzahl der benötigten Bataillone möglicherweise sogar höher sein muss, wenn man die neuen NATO-Fähigkeitsziele berücksichtigt. Dies zeigt, wie ernst die aktuelle Lage ist.

Herausforderungen und Personalnot

In der Major-Radloff-Kaserne in Weiden, wo das Panzerartilleriebataillon 375 beheimatet ist, wird deutlich, wie drängt es um die Ausbildung und Ausstattung der besetzten Einheiten. Die Ausbildung findet nun seit über 100 Tagen dort statt, doch das Bataillon ist noch nicht zu 100 Prozent besetzt. Viele Soldaten und Geschütze müssen im Einsatz aus anderen Einheiten zusammengezogen werden, was die Einsatzbereitschaft spürbar beeinträchtigt. Auch **der Bayerische Rundfunk** hebt hervor, dass aktuell etwa 3.000 Dienstposten bei den fünf bestehenden Artilleriebataillonen bereitgestellt werden. Ein vollständiger Aufwuchs wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Fischer betont die Notwendigkeit, die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen. Ohne Wehrpflicht werden wir nicht die erforderlichen Personalziele erreichen können, ist sich der General sicher. Auch die Bürokratie und die bestehenden Führungsstrukturen müssen vereinfacht werden, um die Bundeswehr effizienter aufzustellen. Das Prinzip Abstandsfähigkeit vor Duellfähigkeit wird als essenziell erachtet, insbesondere in Anbetracht der Lehren aus dem Ukraine-Konflikt.

Finanzielle Fragen und internationale Verpflichtungen

Die Situation wird noch dringlicher, wenn man die Erwartungen

der NATO in Betracht zieht. Wie zdfheute.de berichtet, müssen die Mitgliedstaaten im Ernstfall jeder Flussverteidigungskraft aufbieten. Hierbei sind nicht nur Deutschland, sondern auch andere Mitgliedsländer gefragt, ihre Verteidigungsausgaben zu erhöhen. 23 von 32 NATO-Staaten haben bereits mehr als 2% ihres BIP für Verteidigung aufgebracht und streben sogar 3% an. Deutschland muss nicht nur den eigenen Verpflichtungen nachkommen, sondern auch Führungsstärke zeigen, um die Glaubwürdigkeit des Bündnisses zu sichern.

Ex-Außenminister Sigmar Gabriel wartet derweil mit einem klaren Appell an die Bundesregierung auf: Der Ausbau der Bundeswehr sollte durch neue Schulden finanziert werden. Deutschland wird zunehmend als Motor für europäische Verteidigungsinitiativen betrachtet, wie etwa die neue European-Sky-Shield-Initiative. Es ist dabei entscheidend, dass die transatlantischen Beziehungen bestehen bleiben, unabhängig von möglichen politischen Veränderungen in den USA.

Die Zeit drängt und der Druck auf Bundeswehr und Politik steigt. Der NATO-Gipfel wird zeigen, wie die Bundesrepublik auf die neuen Herausforderungen reagiert und ob sie ihr Potenzial als Führungsnation wirklich ausschöpfen kann. Die kommenden Wochen werden entscheidend sein.

Details	
Ort	Weiden, Deutschland
Quellen	• esut.de • www.br.de • www.zdfheute.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net